

Zwölftes Kapitel.

Erna hielt Wort. Schon am folgenden Tag besuchte sie Eva und fand im Wegnerischen Hause die liebevollste Aufnahme. Besonders der Major kam dem klugen und guten Mädchen mit großer Wärme entgegen und freute sich der neu entstandenen Freundschaft. Zwar wurden ihm oft die Augen feucht, wenn er die Mädchen neben einander sah und ihre äußere Erscheinung verglich. Erna sah jetzt erheblich wohler aus als im Winter; auf ihren sonst so bleichen Wangen waren zarte Rosen erblüht, die großen, sanften Augen sahen heller und freudiger in die Welt, und ihr reiches Haar schien fast zu schwer für den kleinen Kopf. Sie war beinahe hübsch zu nennen, das Aschenbrödel der Tanzstunde, und ihre gewinnende Art machte sie zu einer anziehenden Erscheinung. Doppelt traurig sah die entstellte Eva neben ihr aus. Aber Erna schien dies nicht zu bemerken. Wenn Eva sich beklagte, that sie immer ganz erstaunt und hatte soviel Trost bei der Hand, daß diese sich schließlich nicht mehr so beklagenswert erschien. Das Haar